

79. Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (1953/54)

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **53 (1954)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

79. Jahresbericht

der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel

1953/54

I. Mitglieder und Kommissionen

Der Mitgliederbestand hat sich im vergangenen Gesellschaftsjahr nur wenig verändert, er betrug am 31. August 1954 361 (im Vorjahr: 364). Neu eingetreten sind: Frau Generalkonsul S. Schwarz-von Spreckelsen, Frau F. Rohn-Jenny, Frau E. Bois de Chesne und die Herren Dr. Andreas Staehelin, Dr. Laurenz Zellweger, Dr. Hans Lanz, Dr. H. Buess, Dr. Alfred Müller-Schönauer, Max Ramstein, Dr. Marc Sieber, Dr. Wilhelm Münch jun., Dr. R. Lauffenburger. Durch den Tod wurden uns entrissen: Frau Prof. A. Gigon, Frau M. Bally-Forcart und die Herren G. Helbing-Bernoulli, Dr. Hans Schneider-Christ, Dr. E. Veillon, Dr. Alfred Sarasin, Dr. G. Boerlin-Wackernagel, Prof. Dr. Paul Ganz.

Der Vorstand setzte sich unverändert aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Max Burckhardt, Vorsteher; Prof. Dr. Edgar Bonjour, Statthalter; Dr. Andreas Bischoff, Seckelmeister; Dr. Hans Georg Oeri, Schreiber; Dr. Peter Burckhardt, Dr. August Gansser, Prof. Dr. Werner Kaegi, Dr. Wilhelm Alfred Münch, Staatsarchivar Dr. Paul Roth. Die Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen erfuhr ebenfalls keine Änderung.

Die Revision der Jahresrechnung wurde wiederum in verdankenswerter Weise von Herrn Alfred Weber-Oeri durchgeführt, während Herr Alfred La Roche als Suppleant zur Verfügung stand.

II. Sitzungen und andere Anlässe

Im Laufe des Winters wurden 10 Vorträge im Saal der Schlüsselzunft veranstaltet, die alle einen erfreulich regen Besuch aufzuweisen hatten.

- 19. Oktober: Herr Dr. *Rudolf Riggenschach*, Denkmalpfleger, Basel: «Die Renaissance in Basel» (mit Lichtbildern).
- 2. November: Herr Dr. *G. A. Wanner*, Konsul von Dänemark, Basel: «Aus der Geschichte der dänisch-baslerischen Beziehungen.»

II

- 16. November: Herr Dr. *Alwin von Rohr*, Lostorf: «Von Persönlichkeit und Werk des Basler Chronisten Christian Wurstisen.»
- 30. November: Fräulein Dr. *Ursula Schweitzer*, PD., Basel: «Das Königtum im alten Ägypten» (mit Lichtbildern).
- 4. Januar: Herr Dr. *Markus Kutter*, Basel: «Alexis de Tocqueville, zur Erinnerung an sein politisches Werk.»
- 18. Januar: Herr Prof. Dr. *Fritz Ernst*, Heidelberg: «Comynes und die Entstehung der europäischen Memoiren.»
- 1. Februar: Herr Dr. *Theodor Voltz*, Basel: «Aus der Geschichte der Basler Münzen bis zum Auftreten der Taler» (mit Lichtbildern).
- 16. Februar: Herr Dr. *Rudolf Bächtold*, PD., Basel: «Die Landschaft an der obern Oka und ihre Stellung in der neueren russischen Geschichte.»
- 1. März: Herr Dr. *Eric Graf Oxenstierna*, Stockholm: «Der Gehängte und seine Soldaten (Schweden zur Zeit der Völkerwanderung)» (mit Lichtbildern).
- 15. März: Herr Dr. *Andreas Staehelin*, Basel: «Die Basler Universität im 17. Jahrhundert.»

Die Herren Dr. Riggenbach, Dr. Voltz und Dr. Staehelin bereicherten die zweiten Akte durch wertvolle Demonstrationen als Ergänzung zu ihren Vorträgen.

Zur Gedenkfeier für Benedetto Croce, an der Herr Prof. Carlo Antoni, Rom, sprach, luden wir gemeinsam mit der Ortsgruppe Basel der Schweizerischen Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien ein, zu den Lichtbildervorträgen von Herrn René Joffroy, Châtillon s. Seine, über «Les nouvelles découvertes de Vix près Châtillon s. Seine» (22. Januar 1954) und von Herrn Prof. A. Dupont-Sommer, über «Les manuscrits de la mer morte» (22. Juni 1954), gemeinsam mit dem Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde.

Am 13. Juni 1953 wurde der traditionelle *Gesellschaftsausflug* durchgeführt, als dessen Ziel die Stadt *Freiburg im Uechtland* ausersehen war. Dank den vielfältigen Kenntnissen und der gewandten Führung unseres Cicerone, Herrn Prof. Dr. Alfred A. Schmid, gestaltete sich der Besuch der zahlreichen Denkmäler und Kunstschätze der alten Zähringer-Stadt zu einem hohen Genusse. Insbesondere wurden uns gezeigt: Die Kollegienkirche St-Michel, das Historische Museum im Hôtel Ratzé, wo uns der Ehrenwein der Kantonsregierung kredenzt wurde, das Haus de Castella-de-Villardin, dessen Besitzerin, Mlle de Weck, uns aufs freundlichste

empfang, die Kathedrale St-Nicolas, die Augustinerkirche Saint Maurice und die Franziskanerkirche mit dem herrlichen Hochaltar des Freiburger Nelkenmeisters. In Vertretung des Vorstehers lag es dem Schreiber ob, beim Mittagssmahl im Hôtel de Fribourg Herrn Prof. Dr. A. Schmid für den freundlichen Empfang in Freiburg und für seine ausgezeichnete Führung zu danken, und gleichzeitig Herrn Dr. F. Ruegg, den Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Freiburg willkommen zu heißen, der seinerseits in liebenswürdigen Worten die Grüße seiner Gesellschaft sowie der Société d'Histoire überbrachte.

An der Basler Tagung der *Société Jurassienne d'Emulation* war unsere Gesellschaft durch Staatsarchivar Dr. Paul Roth vertreten.

III. Bibliothek

In gewohntem Rahmen hielt sich die Weiterentwicklung der Bibliothek. Mit den nachfolgenden Stellen sind neue Tauschbeziehungen aufgenommen worden: Amersfort: Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek. – Braunschweig: Braunschweiger Landesverein für Heimatschutz. – Mantova: Accademia Virgiliana di Scienze, Lettere ed Arti. – Moutier: Pro Jura, Société jurassienne de Développement. – Nürnberg: Gesellschaft für Familienforschung in Franken.

Die Zahlen des Zuwachses betrugen im Berichtsjahr: 288 (im Vorjahr 289) Bände und 84 (60) Broschüren im Tausch, 9 (5) Bände und 5 (4) Broschüren durch Geschenk.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen

1. *Publikationen.* Die «Basler Zeitschrift» (Redaktion: Dr. Max Burckhardt) erschien im Umfang von 11 Bogen im Dezember 1953. Von der *Basler Bibliographie* konnte nach längerer Pause erstmals wieder ein siebenbogiger Faszikel, in etwa 3000 Titeln, die Jahre 1946 bis 1948 enthaltend, herausgegeben werden. Der nächste, 1949 bis 1951 umfassend, dessen Bearbeitung bei Herrn Dr. Johannes Oeschger liegt, geht seiner Fertigstellung entgegen.

Mit der Bearbeitung des *Registers zu R. Wackernagels Geschichte der Stadt Basel* wurde vom Vorstand Herr Dr. Johann Karl Lindau betraut. Für die Publikation dieses Desideratums wurde mit dem Verlag Helbing & Lichtenhahn eine Vereinbarung getroffen, nach der das Register Ende 1954 erscheinen soll.

2. *Augst.* Wir verweisen auf den Bericht der Stiftung Pro Augusta Raurica.

3. *Delegation für das alte Basel.* Die in Basel herrschende rege Bautätigkeit brachte der Delegation zwei größere Aufgaben. Im alten Eptingerhof an der Rittergasse 12 erweiterte Herr H. Seligmann den Keller gegen die Rittergasse. In entgegenkommender Weise gestattete er uns, den Aushub des größeren, noch nie durchgrabenen Raumes selber vorzunehmen, so daß genaue archäologische Beobachtungen angestellt und die Funde zuhanden des Historischen Museums geborgen werden konnten. Die Stiftung Pro Augusta Raurica stellte uns zur Durchführung ihren Vorarbeiter Karl Hürbin und seinen Sohn Werner zur Verfügung, die die heikle Arbeit der Untergrabung bewohnter Räume fachgemäß und zuverlässig besorgten. Es zeigte sich, daß der Eptingerhof in der Randzone zwischen der frührömischen Siedlung an der Bäumleingasse und der Landstraße liegt, die noch heute in der Rittergasse fortlebt. Indem wir vom Keller im Westteil des Hauses gegen Osten vorstießen, trafen wir zunächst auf Kulturschichten mit Bauresten, wie Pfostenlöcher, Teile eines Kalkmörtelbodens und Brandschutt von Lehmfachwerkbauten. Dann nahmen die Schichten eine schlammige und schließlich eine kiesige Konsistenz an, bis wir die charakteristischen, oft hartverbackenen Kiesschichten der römischen Straße direkt unter der östlichen Fassadenmauer des Hauses fanden. Hier nahmen diese Straßenschichten eine Mächtigkeit von 1,6 m an, was beweist, daß es sich um eine lange benutzte Überlandstraße handelt. Die römischen Kulturschichten begannen etwa 30 cm unter der Betondecke der Parterreräume und gingen 1,7 m tief bis auf den natürlichen, braunen Verwitterungskies. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Schichten dem 1. und 2. Jh. n. Chr. angehören, mit Schwergewicht in der ersten Hälfte des 1. Jh., und daß die unterste Schicht mit Funden aus frühaugusteischer Zeit unter die Straße reicht; das heißt, daß die Straße bei der Gründung der Siedlung schmaler war oder weiter östlich lag. Ausgerechnet unter der Fassadenmauer des Eptingerhofes und unter der römischen Straße fanden wir eine jener schon im Jahre 1928 an der Bäumleingasse festgestellten Abfallgruben der ersten Siedler und darin neben andern Scherben einen Stempel des Töpfers C. SERT(ius) OCEL(ius) aus Arretium auf einer großen T.S.-Platte, der in die Zeit des Drusus (12 n. Chr.) anzusetzen ist. Auch drei kleine Bronzemünzen des gallischen Fürsten TVRONOS CANTORIX aus dem Sequaner Land mit springendem Pferd, die aus der untersten Kulturschicht stammen, gehören in diese frühe Übergangszeit, als sich gallisches und römisches Kulturgut vermischte. Die gleiche Beobachtung wurde 1944 bei der Ausgrabung auf dem Münsterplatz gemacht. Damals schlossen wir aus den Funden, daß Prinz Drusus

auf dem Münsterhügel eines jener Kastelle anlegen ließ, die die erste Verteidigungslinie am Rhein bildeten. Heute können wir vermuten, daß die leichten Bauten beim Eptingerhof und an der Bäumleingasse zum Kastelldorf gehört haben, was voraussetzt, daß Wall und Graben irgendwo zwischen Münster und Eptingerhof lagen, am ehesten wohl dort, wo im 4. Jh. n. Chr. der mächtige Wehrgraben nördlich der Bäumleingasse ausgehoben worden ist.

Ins Innere des Kastelles führte uns eine Grabarbeit des Baudepartementes im Humanistischen Gymnasium, wo im Gebäude der ehemaligen Amtswohnung des Bürgermeisters ein neuer Keller ausgehoben wurde. Unser Delegationsmitglied, Herr Dr. P. Buxtorf, und der Gymnasiast Werner Meyer bemühten sich in hingebender Arbeit um das Herauslesen der Funde aus dem Aushub. Werner Meyer fertigte auch einige Zeichnungen von Schichten und Gegenständen an. Die Schichten unterschieden sich in auffallender Weise von denjenigen an der Rittergasse. Sie bestanden vor allem aus schwarzer, humöser Erde. An Funden sind besonders solche aus dem 3. und 4. Jh. erwähnenswert, wie keltische und römische Münzen (?) aus Bronze, Haarnadeln, eine Armbrustfibel des 3. Jh., eine Riemenzunge mit Kerbschnittverzierung des 4. Jh., sowie Scherben von Mayener Keramik und Rädchensigillata des 4. Jh. Aber auch Scherben des 1. und 2. Jh. waren vorhanden. In der obersten Schicht lagen mittelalterliche Ofenkacheln. Die Lage des Fundortes und die Objekte des 4. Jh. sprechen dafür, daß wir uns hier im Bereich der spätrömischen Kasematten befinden, die sich an die Kastellmauer über der Westböschung des Münsterhügels angelehnt haben müssen.

Eine dritte, mit dem römischen Kern der Stadt Basel zusammenhängende Fundstelle erschloß sich uns an der Aeschenvorstadt 18 bis 32, wo die Firma Ernst Müller, Briefmarken, eine ganze Häuserzeile abbrechen und eine tiefe Baugrube ausheben ließ. Auch bei Herrn Müller fanden wir volles Verständnis für unsere nicht leichte Aufgabe, während der Baggararbeiten nach Gräbern zu suchen, die zum großen spätrömisch-frühmittelalterlichen Friedhof zwischen Elisabethenstraße und Aeschenvorstadt gehören. Es zeigte sich bald, daß die Gräber hier nicht mehr so dicht beisammen liegen wie westlich davon an der Henric Petri-Straße. Im ganzen konnten 33 Gräber festgestellt werden, die die Nummern 172 bis 204 erhielten. Meistens lagen die Skelette ohne Einfassung in ihren Gruben. Beigaben waren selten und wiesen stets in frühmittelalterliche Zeit (6. bis 7. Jh. n. Chr.). Die Gräber gehören also zum jüngsten Teil des Friedhofes. Die Skelette wurden Herrn Prof. Dr. R. Bay zur anthropologischen Bestimmung, die Funde dem Histo-

VI

rischen Museum übergeben. Es dürfte sich bei den Bestatteten um Nachkommen der romanischen Bevölkerung auf Burg handeln.

Die Kosten für die Ausgrabungen im Eptingerhof und an der Aeschenvorstadt wurden aus dem laufenden Staatskredit für archäologische Notgrabungen gedeckt.

V. Finanzielles

Die Gemeindebehörden von Augst (BL) verfügten dieses Jahr den Anschluß der Liegenschaften im Wohnviertel hinter dem römischen Theater an die Kanalisation, wobei die Anschlußkosten zu Lasten der Eigentümer gingen und diese zudem Kanalisationsbeiträge zu leisten hatten. Von dieser Verfügung wurde die mit der Verwaltung unserer Liegenschaften betraute Stiftung Pro Augusta Raurica insofern betroffen, als unsere Wärterwohnung an der Giebenacherstraße und die öffentliche Abortanlage beim Theater anschußpflichtig wurden.

Auf unser Gesuch hin übernahm die Gemeinde Augst den Kanalisationsbeitrag für die Abortanlage in Höhe von Fr. 378.– zu ihren Lasten, da diese Anlage vorwiegend in öffentlichem Interesse erstellt worden war. Wir möchten dieses verständnisvolle Entgegenkommen an dieser Stelle gebührend anerkennen.

Dagegen entstanden für die Kanalisation des Wärterhauses Kosten im erheblichen Betrag von Fr. 4792.40. Da dieser Betrag die allgemeine Verwaltungsrechnung der Stiftung sehr stark belasten würde, glaubte unser Vorstand, daß eine Beteiligung unserer Gesellschaft, die ja nach wie vor Eigentümerin dieser Liegenschaft ist, gegeben sei. Er bewilligte deshalb der Pro Augusta Raurica an diese Kanalisationskosten einen Beitrag zu Lasten der laufenden Rechnung in Höhe von Fr. 3410.84.

Mit diesem Beitrag wird einmal der Restbetrag unseres Guthabens bei der Pro Augusta Raurica aus der Übernahme der Augster Unternehmen per 1. Januar 1951 getilgt und die Stiftung erhält eine Forderung an uns von Fr. 2000.–.

Der Vorstand glaubte diese einmalige Leistung, die etwa unsere Beiträge für Augst für 3 Jahre umfassen soll, um so eher verantworten zu dürfen, als andererseits die Bildung der wünschenswerten Rückstellungen für die nachzuholenden Jahrgänge der Basler Bibliographie, das Bearbeiterhonorar für das Register zu Wackernagel und für allfällige Übernahme der Restauflage des Nachdruckes des Wettsteinbuches – letztere zu Lasten des Andreas Heusler-Fonds – möglich war, ohne daß deshalb die laufenden Rechnungen hätten erheblich belastet werden müssen.

Wir wollten im Jahresbericht auf diese finanziellen Vorfälle insbesondere auch deshalb hinweisen, damit unsere Mitglieder zu erkennen vermögen, daß die Erfüllung der unserer Gesellschaft gestellten Aufgaben heutzutage auch für uns mit weit höheren Aufwendungen verbunden ist, als das früher der Fall war. Wir sind deshalb neben der ideellen auch ganz besonders auf die finanzielle Mithilfe unserer Mitglieder angewiesen und sind deshalb aufrichtig dankbar, wenn sie bei der Festsetzung ihrer Jahresbeiträge das Ziel in Erinnerung behalten, das dem Beschluß unserer Geschäftssitzung vom 21. Januar 1951 zugrunde lag. Danach sollte die freiwillige Festsetzung höherer Beiträge im Rahmen des jeweiligen Möglichen zum gleichen Ergebnis führen wie die generelle Festsetzung eines Jahresbeitrages von mindestens Fr. 30.—. Diesem Ergebnis sind wir dank teilweise ganz beträchtlicher Mehrleistungen einzelner Mitglieder näher gekommen; erreicht ist es aber vorerst noch nicht.

Im Namen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel

Der Vorsteher:

Max Burckhardt

Der Schreiber:

Hans Georg Oeri